



Positionspapier

Open Fiber Austria zum Glasfaserausbau in Österreich

10 Punkte für Österreichs digitale Zukunft

Kontakt:

Open Fiber Austria Association – OFAA
Verein zur Förderung der offenen Glasfasernetze
Prinz-Eugen-Straße 70/2, 1040 Wien, Österreich
www.ofaa.at | office@ofaa.at | +43 1 718 94 76-0

Wien, Mai 2023

10 Punkte für Österreichs digitale Zukunft

Open Fiber Austria erachtet folgende Standpunkte beim Glasfaserausbau als wesentlich:

1. Glasfaser ist kritische Infrastruktur

Glasfaser ist eine kritische Infrastruktur und die Basis für alle bestehenden und zukünftigen digitalen Dienste – und muss daher als solche kommuniziert werden.

2. Glasfaser ist technologie-neutral und zukunftssicher

Wir wissen noch nicht, für welche Technologien Glasfaser in der Zukunft eingesetzt werden wird. Wir wissen aber bereits jetzt, dass Glasfaser als Infrastruktur technologie-neutral und zukunftssicher ist. Die Möglichkeiten dieser Infrastruktur können durch die technischen Entwicklungen der nächsten Zeit immer vielseitiger genutzt werden.

3. Glasfaser ist „Wie Strom aus der Steckdose“

Da die Kapazitäten eines Glasfaseranschlusses nahezu unlimitiert sind, ist die gleichzeitige Übertragung aller vorhandener und zukünftiger Dienste über einen einzigen Glasfaseranschluss möglich.

4. Glasfaser benötigt öffentliche Kontrolle

Glasfaser sichert unsere Zukunft in allen Lebensbereichen. Als kritische Infrastruktur gewährleistet sie selbst in Krisenfällen eine gesicherte Kommunikation. Aus diesem Grund muss Glasfaserinfrastruktur einer öffentlichen Kontrolle bzw. Aufsicht unterstellt werden.

5. Wettbewerb erwünscht – dort wo für den Kunden (wirtschaftlich) sinnvoll

Wettbewerb ist an sich eine gute Sache, aber wenn es um den Ausbau von Glasfasernetzen geht, darf sich dieser Wettbewerb nicht auf die Errichtung der Infrastruktur beziehen. Ein strategischer Überbau bestehender, offener Glasfaserinfrastrukturen durch freie Anbieter mit weiteren Glasfaserinfrastrukturen ist kontraproduktiv. Dieser wird oftmals von rein wirtschaftlichen und nicht übergeordneten Interessen geleitet. Außerdem würden dadurch Finanzmittel aus Förderungen und bauliche Ressourcen aus Gebieten entzogen werden, wo derzeit noch keine Glasfasernetze vorhanden sind, jedoch dringend notwendig wären, um allen Bürgern – selbst in den entlegensten Regionen Österreichs – einen flächendeckenden Zugang zu Glasfaser zu ermöglichen. Wettbewerb ist daher ausschließlich auf der Ebene der Diensteanbieter sinnvoll.

6. Flächendeckender Glasfaserausbau ist unerlässlich

Nur ein flächendeckender Ausbau ermöglicht, dass alle Nutzungseinheiten in einer Gemeinde mit einem Glasfaseranschluss versorgt werden können. Wird der flächendeckende Ausbau nicht von Anfang an mit eingeplant, wird die Erschließung des unversorgten Restgebietes nicht nur verzögert, sondern auch wesentlich teurer. Das gilt von der kleinen Landgemeinde bis hin zu den großen Städten überall in Österreich.

7. Offene Netze sind demokratisch

Ein diskriminierungsfreier Zugang zur Glasfaserinfrastruktur für alle Diensteanbieter ist unerlässlich. Dies wird durch offene Netze gewährleistet. Wichtig dabei ist, dass Infrastrukturbesitzer und Netzbetreiber keine Endkundenprodukte, sondern ausschließlich Vorleistungsprodukte für Diensteanbieter (z.B. Internet Service Provider) anbieten. Dort, wo offene Netze entstanden sind - oder entstehen werden -, ist ein strategischer Überbau überflüssig und die Nutzung des bestehenden offenen Netzes durch die Nachfrager sollte selbstverständlich/obligatorisch sein.

8. Standardisierung vereinfacht die Nutzung

Die Standardisierung von Schnittstellen und Prozessen ermöglicht eine einfache

und reibungslose Nutzung offener Netze für alle Beteiligten. So kann ein schneller und nachhaltiger Ausbau und ein kostenoptimaler Betrieb von offenen Glasfasernetzen sichergestellt werden. Teil der Standardisierung ist auch eine einheitliche Kennzeichnung von Glasfaseranschlüssen.

9. Einheitliche Kennzeichnung durch Open Access ID (OAID)

Die Open Access ID ist eine einheitliche Kennzeichnung von offenen Glasfaseranschlüssen. Sie ist standardisiert und österreichweit eindeutig. Als achtstellige Zahlen- und Ziffernkombination ist sie unverwechselbar und einfach und sicher zwischen Endkunden, Diensteanbietern, Betreibern und Netzbesitzer zu kommunizieren. Als fixe Kennung wird sie für die Lebensdauer der Objekte und Leitungen vergeben – sie ändert sich also auch dann nicht, wenn sich die Adresse des Objekts ändert, der Provider wechselt oder die Liegenschaft einen neuen Eigentümer bekommt. Jede Nutzungseinheit (z.B. Wohnung, Büro, Amt) in Österreich soll eine OAID erhalten.

10. Dritte Breitbandmilliarde ist unabdingbar

Damit Österreich die gesteckten Ziele einer flächendeckenden (gigabitfähigen) Infrastruktur erreichen kann, ist eine dritte Breitbandmilliarde in naher Zukunft unabdingbar.

Hintergrund

Open Fiber Austria wurde gegründet, um die technische Umsetzung der Schnittstellen und Prozesse von offenen Glasfasernetzen entscheidend voranzutreiben und eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen. Damit würde das Schlusslicht Österreich an die führenden Nationen im Glasfaserausbau anschließen. Der Verein bündelt als neutrale Plattform die gesamte Erfahrung in Entwicklung, Bau und Betrieb von offenen Glasfasernetzen, die in sechs Jahren praktischer Umsetzung solcher Netze in Österreich gesammelt wurden.

Glasfasernetze in Österreich

Österreich war lange Zeit europäisches Schlusslicht beim Ausbau von Glasfasernetzen. Ein Grund für dieses „jahrelange Hinterherhinken“ war die Tatsache, dass ein vergleichsweise gutes kupferbasiertes Telefonnetz, sowie eine über viele Jahre flächendeckende Mobilfunkversorgung, den stetig steigenden Breitbandbedarf abfedern konnte, ohne dass es zu akuten Engpässen kam. In Zukunft wird allerdings nur der Anschluss über Glasfaser die notwendige Kapazität und Qualität zur Verfügung stellen, um die Digitalisierung der Gesellschaft bewältigen zu können. Ein flächendeckendes Glasfasernetz ist auch die Voraussetzung für echten 5G-Mobilfunkstandard (SA, Stand-alone) und zukünftige Generationen von Mobilfunknetzen.

Die erste „Breitbandmilliarde“ des Bundes (Förderperiode 2016-2020) war der Auslöser für eine Reihe von Glasfaserprojekten. Studien gehen von einem Finanzierungsvolumen von 14 Mrd. Euro für einen flächendeckenden Ausbau von FTTH (Fiber-to-the-home) in Österreich aus.

Offene Glasfasernetze

Der Ausbau von Glasfasernetzen ist äußerst ressourcenintensiv. Ähnlich wie bei Strom, Gas, Wasser oder Abwasser wird es in Österreich unter der Prämisse „Glasfaser muss sein wie Strom aus der Steckdose“ zumeist nur einen Anschluss der privaten oder gewerblichen Nutzungseinheit geben.

Ähnlich wie beim Strom muss eine funktionierende Infrastruktur zur Verfügung stehen, bei der auch die Öffentliche Hand eine wesentliche Rolle spielen muss. Zurzeit findet aber der Wettbewerb größtenteils rund um die Infrastruktur (sprich den Glasfaserkabelausbau) anstatt auf der Ebene der Diensteanbieter statt.

Nur offene Glasfasernetze ermöglichen dem Konsumenten, zwischen mehreren Anbietern auswählen zu können. Das wiederum gewährleisten attraktive Endkundenpreise, sehr gute Dienstleistungsqualität und Innovationen in der Nutzung der Glasfasertechnologie.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass alle Diensteanbieter ihre Dienste zu gleichen, fairen und diskriminierungsfreien Bedingungen anbieten können, ist dass Eigentümer und Betreiber dieser Glasfaserinfrastruktur nicht selbst auf dem Endkundenmarkt tätig sind. Dadurch entsteht kein Interessenkonflikt und der Wettbewerb findet im Sinne des Konsumenten auf der Ebene der Dienstangebote statt.